



Copyright CSCF, 04.01.2010  
Base cartographique: OFS, OFT

## Lebensraum

Der Strömer bevorzugt kühle, aber nicht zu kalte, rasch strömende Fliessgewässer bis 700 Meter über Meer (somit untere Forellen-, Äschen- und Barbenregion). In Seen findet man ihn nur ausserhalb der Laichzeit und in der Nähe der Zuflüsse. Wichtig ist eine gute Sauerstoffversorgung und eine naturnahe Gewässerstruktur mit hoher Breiten- und Tiefenvariabilität.

Er hält sich bevorzugt in den ruhigeren Abschnitten auf; im Winter vor allem in Kolken, im Sommer in Läufen mit grösseren Tiefen. Nur Jungfische bevorzugen flache, strömungsgeschützte Bereiche. Strömer lieben Verstecke und brauchen Unterstände aus Pflanzen, Holz und ähnlichem. Meist sind sie mit sechs bis zehn weiteren Arten vergesellschaftet, am häufigsten mit Bachforelle, Alet, Elritze und Schmerle. Über das Wanderverhalten ist wenig bekannt, bisher wurden nur Wanderungen über kürzere Distanzen beschrieben.

Dunkles Längsband

Seitenlinie gelblich eingefasst

Mundspalte leicht unterständig

Flossenansätze gelb-orange

Afterflosse leicht konkav

## Verbreitung weltweit

Der Strömer lebt in Mittel- und Südeuropa, in den Einzugsgebieten von Rhein, Rhone, Donau und Po, im Norden bis zum Main und im Süden bis Mittelitalien. Auf dem Balkan existieren ähnliche, nah verwandte Arten. Nördlich der Alpen kommt der Nordströmer (*L.s.agassii*) vor, südlich davon der Südströmer oder Strigione (*L.s.muticellus*).

## Verbreitung Schweiz

In der Schweiz kam der Strömer nördlich der Alpen in den meisten grösseren Fliessgewässern des Mittellands in unterschiedlicher Häufigkeit vor, gelegentlich auch in Seen. Grosse Bestandesstärken wurden für den Doubs, die Birs, die Thur und die Murg erwähnt. Vielerorts scheint er eher selten gewesen zu sein oder er wurde schlicht nicht für erwähnenswert befunden. Nicht bekannt ist, ob das Vorkommen in der Rhone bei Genf natürlich ist oder auf eingesetzten Tieren beruht. Südlich der Alpen kam der Strigione in den meisten Gewässern bis auf eine Höhe von 300 bis 400 m.ü.M. häufig vor.

## Auf der roten Liste!

Nördlich der Alpen kommt der Strömer nur noch verstreut und in meist kleinen oder sehr kleinen Restbeständen vor. Durch den starken Bestandesrückgang und die lückenhafte Verbreitung wird er in der Roten Liste als gefährdet (3) geführt. Südlich der Alpen scheint der Strigione in seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet noch teilweise häufig und in zusammenhängenden Populationen vorzukommen. Dennoch wird auch diese Unterart aufgrund des beschränkten Verbreitungsgebietes als gefährdet (3) eingestuft.

## Bedrohungsursachen

Der Strömer gehört als strömungsliebender Kieslaicher zu der Artengruppe mit dem höchsten Anteil gefährdeter Arten. Die wichtigste Bedrohungsursache ist die Zerstörung seines Lebensraumes (Gewässerverbau, Stauhaltungen, Kanalisierung). Aber auch die Gewässerverschmutzung wie die frühere Nichtberücksichtigung bei der fischereilichen Bewirtschaftung haben ihre Spuren hinterlassen.

## Fischereiliche Nutzung

Der Strömer wurde auch in der Vergangenheit kaum fischereilich genutzt, sieht man von der gelegentlichen Verwendung als Köderfisch ab. Lediglich aus dem Tessin sind Berichte über die Verwertung als Nahrungsmittel in grösserer Anzahl vorhanden. Die Bedeutung des Strömers liegt vor allem in seinem Beitrag zur ökologischen Vielfalt und in der Nahrungskette als Futterfisch für Forelle und andere Raubfische. Wo er noch häufiger vorkommt, wird der Strömer gelegentlich mit der Zapfenrute oder Flugangel, kleinem Haken und dünner Schnur gefangen. Aus Gründen des Artenschutzes sollte man jedoch auf die Entnahme oder die Verwendung als Köderfisch verzichten.

## Literatur

Schwarz M 1998: Biologie, Gefährdung und Schutz des Strömers in der Schweiz. BUWAL, Mitteilungen zur Fischerei Nr. 59; Kirchhofer A., Breitenstein M, Zaugg B. 2007: Rote Liste der Fische und Rundmäuler, BUWAL, Bern. Umwelt-Vollzug Nr. 0734. 64 S; Gerstmeier R., Roming T. 2003: Die Süsswasserfische Europas (Kosmos Naturführer) Hartmann U. 2003: Süsswasserfische (Steinbachs Naturführer)



Schweizerischer Fischerei-Verband SFV



# Vielfalt im Wasser Der Strömer

Fisch des Jahres 2010



# Fisch des Jahres 2010

**Der Strömer ist Fisch des Jahres 2010! Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV rückt damit eine stark bedrohte und unbekannte Fischart in den Mittelpunkt. Der Strömer steht auf der roten Liste der bedrohten Fische. Es ist deshalb höchste Zeit, dass über seine biologische Bedeutung, die ökologische Leistung und die aktuelle Bedrohung informiert wird.**

## Ökologisch wertvoll

Der Strömer leistet einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Vielfalt und in der Nahrungskette. Deshalb wird der Strömer bewusst 2010, dem Internationalen Jahr der Biodiversität, zum Fisch des Jahres erkoren. An dieser Fischart lässt sich die Bedrohung der Fische und der Gewässer – leider – modellhaft aufzeigen.

## Unbekannt, unterschätzt, bedroht!

Ja, der Strömer verdient mehr Beachtung! Ursprünglich war er weit verbreitet. Heute ist er selbst unter Fischern weitgehend unbekannt. Aufgrund seiner eher bescheidenen Grösse und seinem grätenreichen Fleisch hat er als Speisefisch nie eine Rolle gespielt. Dramatischer als die fehlende Anerkennung unter Fischern und Gastronomen ist der drastische Bestandesrückgang. Aus vielen Gewässern ist er mittlerweile völlig verschwunden.

## Name

Der Strömer (*Leuciscus souffia*) kommt sowohl auf der Alpennordseite als auch auf der Alpensüdseite vor. Die beiden Unterarten (*Leuciscus souffia agassii*, beziehungsweise *Leuciscus souffia muticellus*) unterscheiden sich in einzelnen Merkmalen leicht. Wie für die meisten anderen Fischarten, gibt es auch für den Strömer eine Vielzahl unterschiedlicher Lokalnamen. Da sie oft zu Verwechslungen führen, sollten sie mit Bedacht verwendet werden:

- f.: Blageon, Blanc, Souffie, Zizer
- it.: Vairone, Strigione, Mozetta
- d.: Aartzele, Ischer, Riemling, Risling, Strömlig, Schwal, Ziger u.v.a.

## Merkmale

Der Strömer ist klein und schlank. Er misst nur gerade zwischen 12 und 18 Zentimeter (maximal 25 Zentimeter), ist karpfenartig und hat recht grosse Schuppen. Sein Körper ist lang gestreckt und seitlich nur wenig abgeflacht, das Maul ist unterständig. Auffallend sind die gelblich eingefasste Seitenlinie und gelb-orange Flossenansätze sowie ein mehr oder weniger deutliches dunkles Längsband.

Der Strömer kann verwechselt werden mit Hasel, Schneider oder Sofie.

- Der Hasel Hasel (*Leuciscus leuciscus*) unterscheidet sich durch den kürzeren Kopf und die blassere Färbung.
- Der Schneider (*Alburnoides bipunctatus*) ist hochrückiger, seitlich stärker abgeflacht und hat eine deutlich längere Afterflosse.
- Die Sofie (*Chondrostoma toxostoma*) kommt in der Schweiz nur im Doubs vor. Ihr Maul ist von unten gesehen bogenförmig, mit einer scharfkantigen Unterlippe. Ihr fehlen die gelb-orangen Farbmerkmale.

## Ernährung

Der Strömer ernährt sich von Kleintieren, vor allem von Insekten, gelegentlich auch von Pflanzen (Kiesel- und Grünalgen). Die Nahrung wird in allen Gewässerzonen aufgenommen, Drift, Plankton aber auch bodenlebende Kleintiere und Anflug. Insekten werden von der Oberfläche gepickt und auch im Sprung erbeutet.

## Fortpflanzung

Die Laichzeit ist zwischen März bis Mai (selten bis Anfang Juni) bei ca. 12°C, auf der Alpensüdseite rund einen Monat später. Der Strömer ist kieslaichend und bevorzugt lockeres, sauberes Substrat mit 2 bis 3 Zentimetern Durchmesser. Die 1000 bis 6000 Eier mit einem Durchmesser von 2 Millimetern sowie die Larven entwickeln sich im Kieslückensystem. Obwohl die Fische mit 2 bis 3 Jahren (>11cm) laichreif werden, können sie ein Maximalalter von 13 Jahren erreichen.



**Schweizerischer Fischerei-Verband SFV**  
**Fédération Suisse de Pêche FSP**  
**Federaziun Svizra da Pestga**  
**Federazione Svizzera di Pesca**

[www.sfv-fsp.ch](http://www.sfv-fsp.ch)

## Der Strömer im Steckbrief

Länge: 12–18 (25cm)  
Gewicht: ~125g  
Alter: ~13J.  
Eizahl: 1000–6000  
Laichzeit: III – V(VII)



## Impressum

### Herausgeber

© Schweizerischer Fischereiverband SFV, Bern; [www.sfv-fsp.ch](http://www.sfv-fsp.ch)  
Texte: Martin Huber; Bilder: P. Jean.Richard; Redaktion/Produktion: Kurt Bischof

Mit Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (Bafu) und des 111er Clubs (Sponsorenverein des SFV).

